

Kunst aus den Zwischenräumen

piccobetto

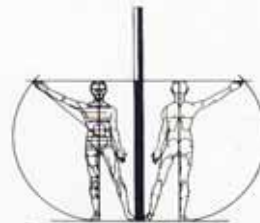
teil 1

Eine Dokumentation von Kunstaktionen
in und aus baulichen Selbsthilfeprojekten

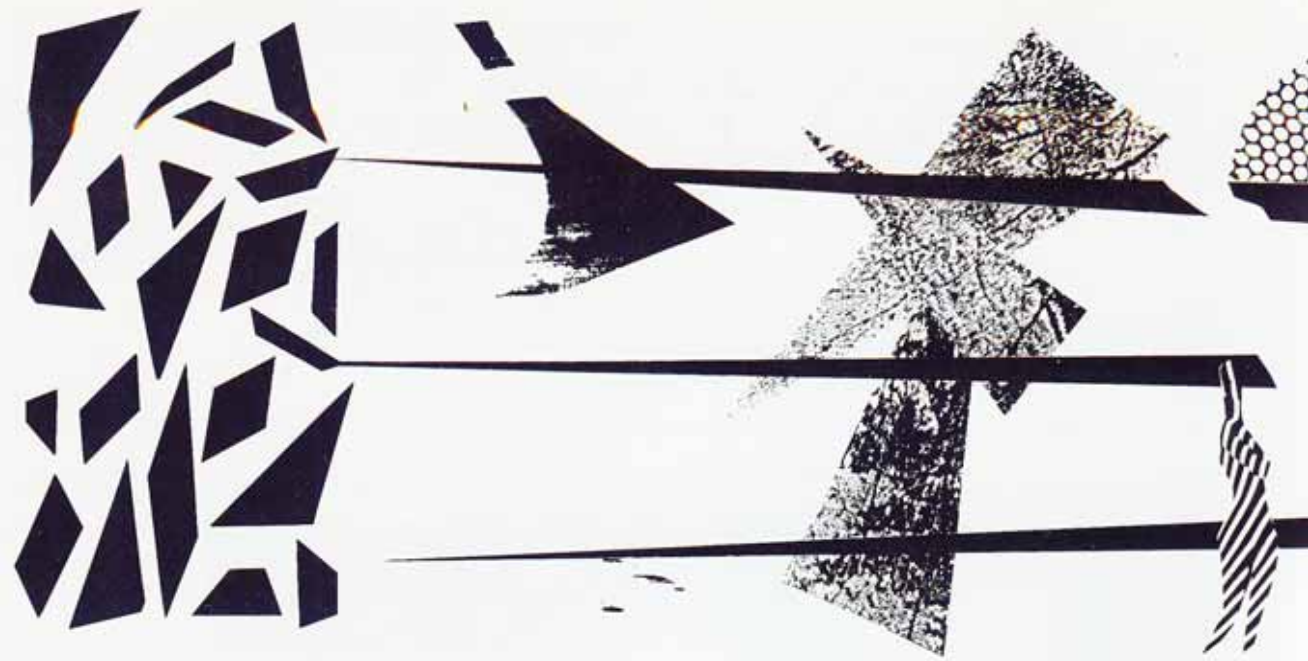
Berlin-Kreuzberg

Baulücken, Straßen, Plätze
und andere Zwischenräume
sind Orte verschiedener
Kunstaktionen.

Kunst-Amateure und
professionelle Künstler
benutzen diese Räume für
Angebrachtes, Aufgesetztes
und Weggeworfenes, für
Performances und Aktionen.



**Internationale
Bauausstellung
Berlin
1987**



Die Künstlerinnengruppe
SCHWARZE SCHOKOLADE
presents

„Still, still, still und leise –
kein Stummfilm“

Aktion auf der Naunynstraße
am 14. September 1985, ab 12 Uhr

Christa Wagner
Hella Utesch

Rotraud Damerau

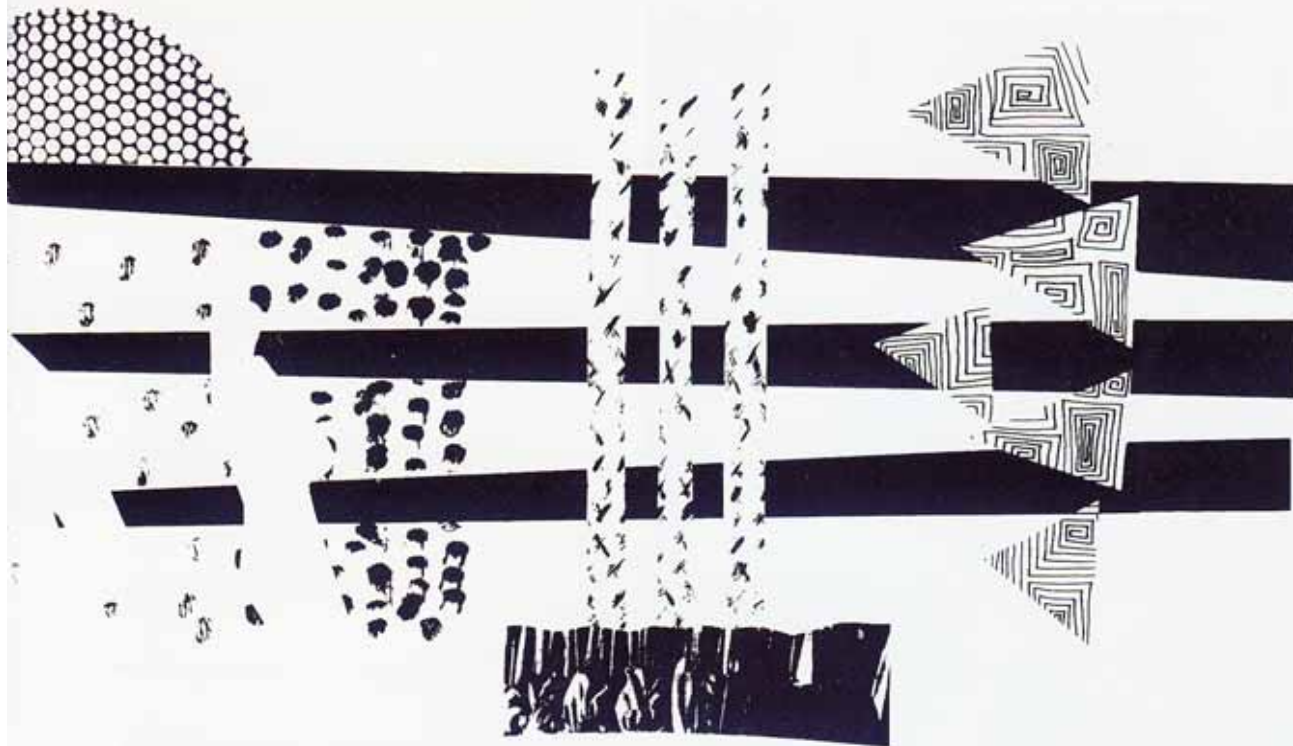
Petra Baumgardt

Renate Hampke

Zarra Z.

Roswitha Baumeister

Katharina E. Karrenberg



Der Vorhang wird aufgerissen. Frozen Etna. Unbekanntes trifft aufeinander, Innen kehrt sich nach außen. Eis wird heiß. Atmosphäre und Experiment auf die Straße tragen. Prozeß des Arbeitens und Ausprobierens. Offene Werkstatt für Fußgängerinnen in der Durchfahrt zum Hof Nr. 72. Kommen und Gehen. Materialspiel zum Sehen, Hören, Anfassen. Das Endprodukt wird sein, was die Umgebung hergibt.

Verspannungen greifen über die Naunynstraße. Schwarze Dreiecke werden über die Straße gespannt und an den sich gegenüberliegenden Fensterkreuzen verhakt. Wie Stützpfiler lehnen 4 m lange Pappröhren an den Fassaden: Klangobjekte.

Von den Endpunkten des Straßenabschnitts zwischen Adalbertstraße und Mariannenstraße starten gleichzeitig sieben Spiegelfrauen und sieben Motorradfrauen. Aufeinandertreffen und Stillstand im Zentrum. Die Rüstungen und Spiegel liegen am Ende ausgebreitet auf der Straße. Der Himmel wird reflektiert.

In der gleichen Fluchtlinie wird eine 1,60 m breite, 14 m lange Stoffbahn entrollt. – Das Zentrum verlagert sich. – Ein fahrbares Malgerät ist zur Hand. In sieben Schichten, auf Bahnabschnitten, die sich durch Neuansätze um 2 m verkürzen, werden Farbzeichen gesetzt. Der letzte Quadratmeter zeigt die größte Verdichtung. Über Zeit, Bewegung und Raum ist die Annäherung an ein Bildgefüge zu beobachten.

An der Bordsteinkante wird eine transparente Fläche zwischen zwei Straßenbäumen aufgebaut. Es dämmt. Ein Scheinwerfer gibt Konturen im Zwielicht: Malaktion. Die durchsichtige Malfläche wird von zwei Seiten expressiv mit Farbe bearbeitet.

Im Dunkel erscheinen die Passanten der Nacht. Schatten auf der Straße; Scherenschnitte, haushoch projiziert.

Scheinwerfer suchen die Häuser ab, beleuchten schwarze Fächerflügel auf Fenstersimsen, Balkonbrüstungen und Bauwagen. Im Straßenraum dazwischen interpretiert die Akteurin das Bild der Hagazussa neu. Es ist Nacht.



Rotraud Damerau von der Heide

VERBINDUNG VON HÄUSERSCHLUCHTEN

Luftinstallation

Die Erfahrungen im sogenannten privaten Bereich der Familie und vor allem in der Stadt sind das bestimmende Motiv meiner künstlerischen Arbeit.

Das Thema meiner Rauminstallationen, die vorwiegend in der Schoko entstanden sind, ist eine erweiterte Auffassung von Natur im Stadtraum. Bestimmten Elementen unserer Lebensgrundlagen wie Erde, Wasser, Feuer, Luft und dem *spirituellen Aspekt möchte ich mit künstlerischen Mitteln zu Aufmerksamkeit und Achtsamkeit verhelfen.*

Die Installation in der Naunynstraße bezog sich auf das Element Luft:

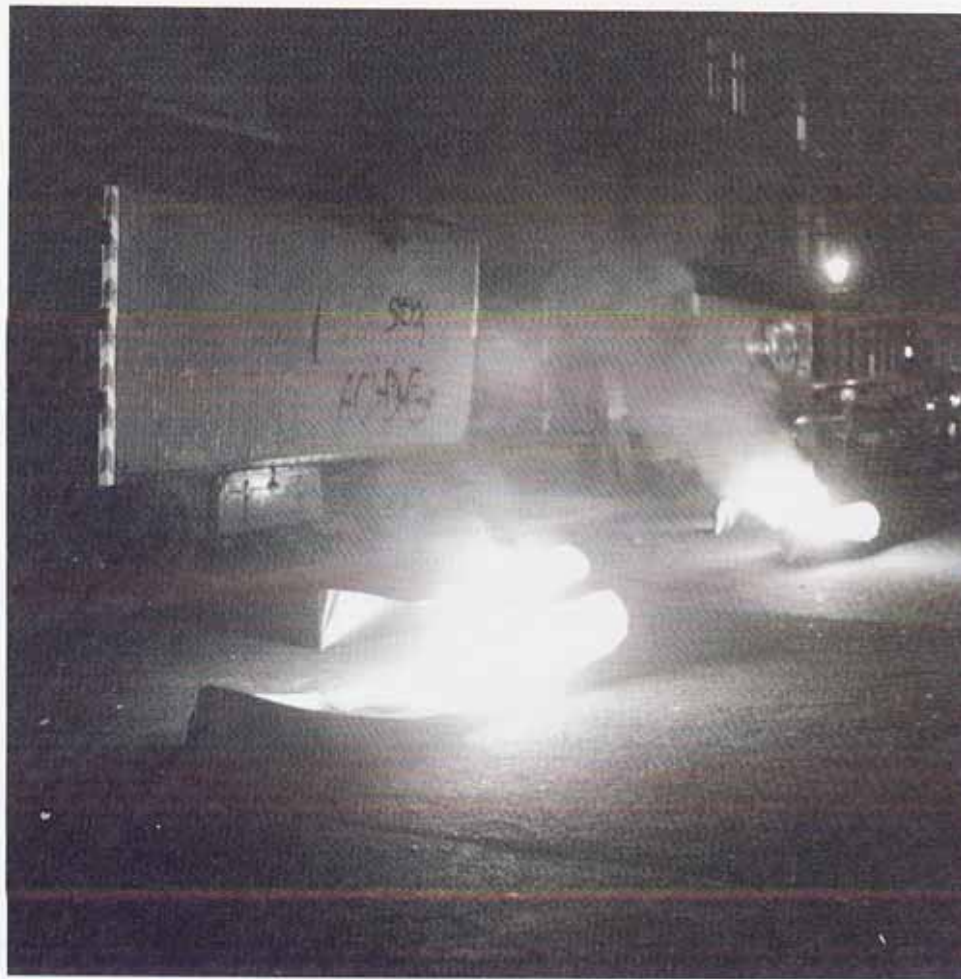
Drei 18-20 qm große, schwarze, dreieckige Segel aus Teichfolie werden mit durchsichtigen Plastikschläuchen quer über die Straße gespannt.

Ich beginne um 12.30 Uhr mit der Aktion, weil ich nicht abschätzen kann, wie lange ich dazu brauchen werde. Es ist ein Experiment mit den Anwohnern, meinen Kräften und der Gruppe. Es geht um die Verbindung gegenüberliegender Positionen. Nach vier Stunden treppauf – treppab laufen, reden, erklären, von der Schoko erzählen, balancieren in offenen Fenstern über dem Abgrund – verknüpfen – verbinden – spannen – schweben die drei dunklen Segel zwischen den Häuserschluchten und bewegen sich im Luftraum.

Viele alleinstehende Frauen mit Kindern wohnen sich hier gegenüber. Wenige kennen sich, und das Frauenstadtteilzentrum SCHOKO-Fabrik haben sie noch kaum wahrgenommen (es ist ja auch noch nicht fertig). Die Fenster sind verhüllt – die Straße gehört den Männern und den Autos. Heute stehen die Fenster offen – – –

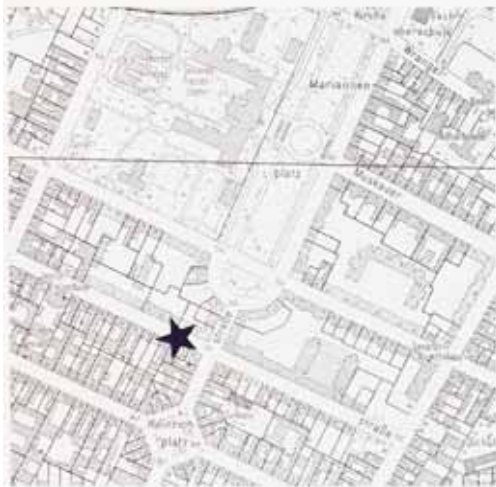
In meiner Installation symbolisieren die schwarzen Dreiecke – von unsichtbaren Verbindungen gehalten – Distanz. Sie schweben wie riesige Staubpartikel in der Luft.

Von Roswitha Baumeister werden sie später als Projektionsflächen für ihre Schattenspiele miteinbezogen.



Gegen 22 Uhr, zum Abschluß unserer Kunstaktion, werden von mir vier ca. 3 m lange Kupferboote mit Feuer beleuchtet. Feuer auf der Straße – – –

Ich möchte mich hier besonders bei meiner Freundin Evelyn und den Frauen und Kindern, die mir beim Befestigen der Segel geholfen haben, bedanken. Die Fenster ihrer Wohnungen mußten teilweise zehn Stunden offen bleiben, weil die Verspannungen an den Fensterkreuzen befestigt waren. Aber sie folgten dem Geschehen mit Spaß und Offenheit – – – wird hier ein Film gedreht ??? Nein, wir machen Kunst – – –



Seit die ehemalige Schokoladenfabrik Greiser und Döbritz im Winter 80/81 von einer Initiativgruppe von Frauen vor dem sicheren Abriß bewahrt wurde, arbeiten dort auch Künstlerinnen mit. Neun Jahre stand das Fabrikgebäude leer. Der „Berliner Frauensommer“ '82 – unterstützt von Netzwerk und durch Spenden – war die erste große Veranstaltung. Viele Künstlerinnen aus dem In- und Ausland belebten die 2000 m². Drei Monate künstlerischer Zusammenarbeit, Workshops, Theater- und Filmveranstaltungen, Rauminstallationen, Ausstellungen.

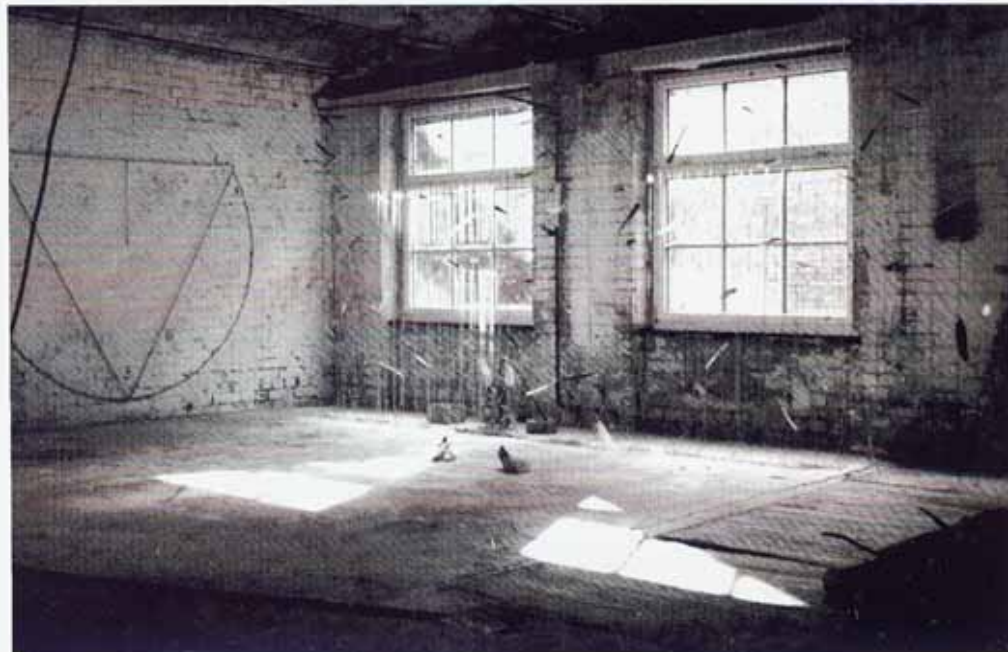
Mit der Gründung der Künstlerinnen-gruppe Schwarze Schokolade wurde die Forderung nach dezentraler Kulturarbeit für Frauen in Angriff genommen. Es entstand das Label schoko prod. ©, der Bezeichnung für Kunstproduktionen in der Schokofabrik. Wir suchen nach neuen Wegen der künstlerischen Formfindung, setzen uns mit der Ästhetik und den Produktionsbedingungen von Frauen in den Künsten auseinander. Künstlerische Objekte, Forschungstätigkeit, Experimente, prozeßhaftes Arbeiten in Gruppen sind gleichwertige Ergebnisse unserer künstlerischen Arbeit.

Die Größe und Beschaffenheit des Fabrikgebäudes aus der Gründerzeit verschafft vielen Künstlerinnen die Möglichkeit, in anderen Dimensionen zu arbeiten.

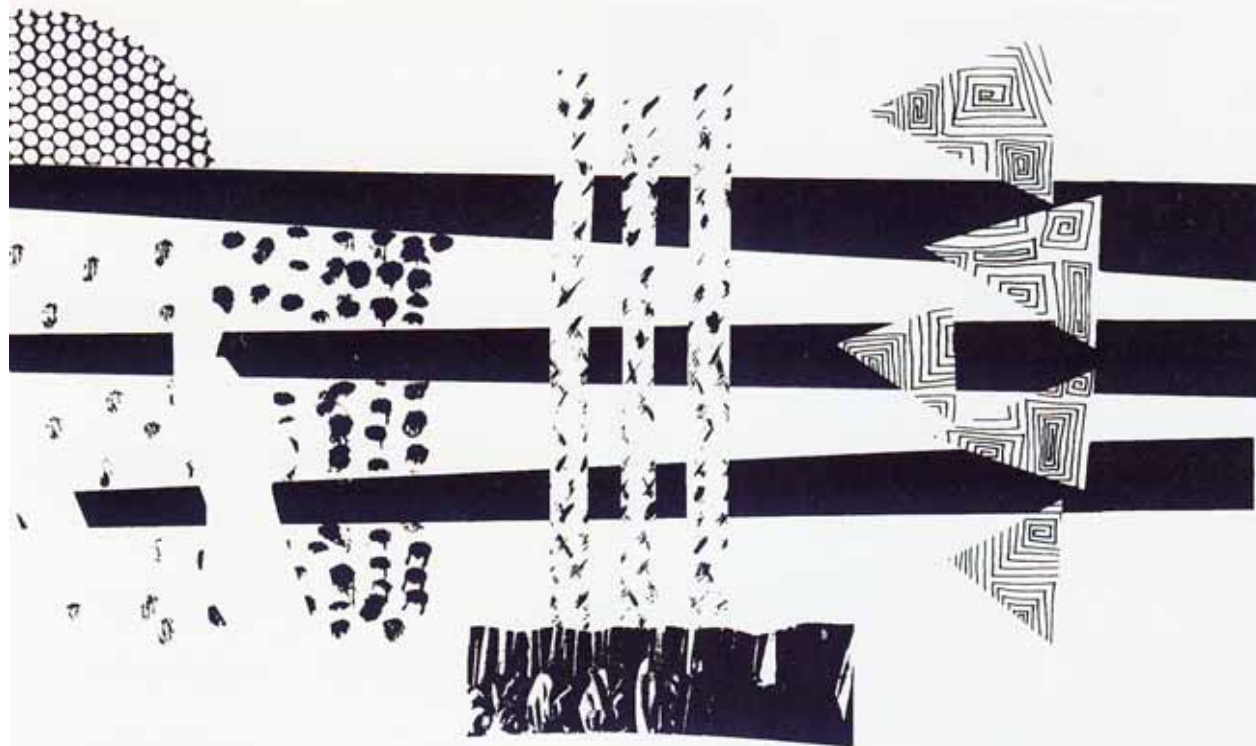
Schwarze Schokolade

Feministische Organisation
zur Erforschung und Verbreitung
der weiblichen Künste

Frauenstadtteilzentrum „Schokofabrik“, Naunynstraße 72, 1 Berlin 36, ☎ 030 / 65 29 99



Vom Senat für kulturelle Angelegenheiten wurde unsere Arbeit für die Jahre 1984 und 85 finanziell unterstützt. Arbeitsaustausch, Sachinformation und gemeinsame Produktion waren für jede sonst vereinzelt arbeitende Frau Baustein ihrer künstlerischen Entwicklung.



Der Vorhang wird aufgerissen. Frozen Etna. Unbekanntes trifft aufeinander, Innen kehrt sich nach außen. Eis wird heiß. Atmosphäre und Experiment auf die Straße tragen. Prozeß des Arbeitens und Ausprobierens. Offene Werkstatt für Fußgängerinnen in der Durchfahrt zum Hof Nr. 72. Kommen und Gehen. Materialspiel zum Sehen, Hören, Anfassen. Das Endprodukt wird sein, was die Umgebung hergibt.

Verspannungen greifen über die Naunynstraße. Schwarze Dreiecke werden über die Straße gespannt und an den sich gegenüberliegenden Fensterkreuzen verhakt.
Wie Stützpfeiler lehnen 4 m lange Papprollen an den Fassaden: Klangobjekte.

Von den Endpunkten des Straßenabschnitts zwischen Adalbertstraße und Mariannenstraße starten gleichzeitig sieben Spiegelfrauen und sieben Motorradfrauen. Aufeinandertreffen und Stillstand im Zentrum. Die Rüstungen und Spiegel liegen am Ende ausgebreitet auf der Straße. Der Himmel wird reflektiert.

In der gleichen Fluchtlinie wird eine 1,60 m breite, 14 m lange Stoffbahn entrollt. – Das Zentrum verlagert sich. – Ein fahrbares Malgerät ist zur Hand. In sieben Schichten, auf Bahnabschnitten, die sich durch Neuansätze um 2 m verkürzen, werden Farbzeichen gesetzt. Der letzte Quadratmeter zeigt die größte Verdichtung. Über Zeit, Bewegung und Raum ist die Annäherung an ein Bildgefüge zu beobachten.

An der Bordsteinkante wird eine transparente Fläche zwischen zwei Straßenbäumen aufgebaut. Es dämmt. Ein Scheinwerfer gibt Konturen im Zwiellicht: Malaktion. Die durchsichtige Malfläche wird von zwei Seiten expressiv mit Farbe bearbeitet.

Im Dunkel erscheinen die Passanten der Nacht. Schatten auf der Straße; Scherenschnitte, haushoch projiziert.

Scheinwerfer suchen die Häuser ab, beleuchten schwarze Fächerflügel auf Fenstersimsen, Balkonbrüstungen und Bauwagen. Im Straßenraum dazwischen interpretiert die Akteurin das Bild der Hagazussa neu. Es ist Nacht.

Die Ausstellungen der SCHWARZEN SCHOKOLADE im Kunstraum der Schokofabrik 1983/84/85

Sept.	83	Ebba Sakel: Bilder
Nov.		Rotraud Damerau-v.d. Heide: ‚Kraftraum‘ Installation mit Bildern und Objekten
Nov.		Claudia Schmidt: ‚Spurensicherung‘ Installation, Video
Dez.		Ursula Bierther: Images ‚Das schwarze Licht‘
Dez.		Gaby Niemeyer: ‚Tour Kontour‘, Video
Jan.	84	Renate Hampke, Gudrun Kenschner: ‚Ach, schöne Saloppheit im Versatilen‘ – Parterres, Parterres und Film
Febr.		Cathy Quinlan: Malerei
Febr.		Cinée – Beiprogramm zu den Filmfestspielen
April		FBK Gruppe ‚Rot‘ / Senatsankauf
Mai		Gruppenausstellung zur Eröffnung der Kunstsaison der SCHWARZEN SCHOKOLADE
Juni		Vilme. Videos und Filme von Monika Funke, Kirsten Johannsen, Jutta Brückner, Robina Rose, Monika Treut
Juli		Hella Utesch, Manon P. Duursma: ‚Medusa-Terror-Antiquus‘ – Performances, Environment, Musik
Sept.		Petra Lydia Schmorl: Bilder und Objekte
Okt.		Rotraud Damerau-v.d. Heide: ‚Wasser-Feuer‘ – Installationen mit Filmen von Lisa Lancelle
Nov.		Petra Baumgardt: ‚bella donna‘ – Installation, Fotos
		Finissage: Filme von P. Baumgardt, Ute Aurand, Monika Funke
Dez		Gerda Leopold: Malerei
Jan.	85	Lisa Lancelle, Annemarie Kerse: ‚Eiskuß‘ – Wasserinstallation bei minus 20 Grad.
		Performance: Chris Werner
FBK		Gruppenausstellung
21.4.-12.5.		KIRI-DABU-STAND-FLUCHT-IN-SERIE.
		Objekt-Installation: Elke Karrenberg, Performances: Elke Karrenberg / Merve Leurien, ORT: S0 36
17.4.-24.5.		PINK INC., Boston, USA: Theater-Performances – Art in Motion. 1stündige Multimedia-Show. ORT: S0 36
28.8.- 7.9.		Renate Hampke, Gudrun Kenschner: ‚Dialeuchten, Filmfarben, Bildgerüste, Fotoblitze, Bahnpapiere Auf der Baustelle‘
Sept.		‚Still, still, still und leise – kein Stummfilm‘
		Aktionen auf der Naunynstraße. Im Rahmen der IBA „picobello“-Aktion
Sept./Okt.		‚ACCROCHAGE‘; Gruppenausstellung
Nov./Dez.		‚EROTICS‘. Frauenfilmfest
		Aktuelle Kurz- und Experimentalfilme aus Berlin, Hamburg und Frankfurt in Zusammenarbeit mit dem Kino Eiszeit.